

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1907

13 (16.1.1907)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 13.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 16. Januar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Restamezeile 20 Pfg.

1907.

Zur Reichstagswahl.

Freiburg, 15. Jan. Eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des 4. Reichstagswahlkreises stellte den Landtagsabgeordneten und Rechtsanwalt Kopf in Freiburg als Kandidaten auf. Herr Kopf hat die Kandidatur angenommen.

Aachen, 14. Jan. Die nationalen Katholiken haben als eigenen Kandidaten den Tuchfabrikanten Drouven gegen den Kandidaten des Zentrums, den bisherigen Abg. Sittart, aufgestellt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Jan. Der Großherzog verlieh dem Vorsitzenden des hiesigen Gewerbevereins, Anselment und dem Mitgliede des genannten Vereins, Feigler, das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwenorden.

Karlsruhe, 15. Jan. [Schwurgericht.] Wie viel schweres Unheil durch den Gebrauch des Messers bei Streitereien und Schlägereien schon angerichtet wurde, zeigte wieder einmal der heute vor dem Schwurgericht verhandelte Fall, die Anklage gegen den 21 Jahre alten Tagelöhner Karl Bauer aus Niefern, wohnhaft in Wolfartsweier, wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und wegen Körperverletzung. Der Angeklagte hatte am 28. Oktober, am Kirchweihsonntag, auf der Ortschaftstraße zu Wolfartsweier vor der Wirtschaft „zum Schwanen“ mit 2 Burichen namens Heinrich und Ludwig Schumacher Streit bekommen, es entstand eine Prügelei zwischen den Dreien, in deren Verlauf Bauer mit seinem schon vorher bereit gehaltenen Messer dem Heinrich Schumacher einen Stich in den Leib und Ludwig Schumacher einen solchen in den rechten Oberarm verfehlte. Die Verletzung des Heinrich Schumacher war eine tödliche; der Stich hatte eine Baucharterie durchschnitten, was eine innere Verblutung und nach wenigen Augenblicken den Tod des 24 Jahre alten Burichen herbeiführte. Die Geschworenen sprachen Bauer im Sinne der erhobenen Anklage unter Zustimmung mildernder Umstände schuldig. Der Angeklagte erhielt hierauf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Heidelberg, 15. Jan. Durch Einatmen von Leuchtgas nahm sich in Neuenheim der Milchhändler Feuerstein das Leben.

Mannheim, 15. Jan. Die Wohnungsnot in unserer Stadt macht sich jetzt beim Herannahen des Frühjahrs in ganz besonderem

Maße geltend und dabei steigen die Wohnungspreise noch fortgesetzt.

Baden, 15. Jan. Wie das „Bad. Tgbl.“ erfährt, ist an Herrn Bürgermeister Fieser die überaus ehrenvolle Berufung zum ersten Bürgermeister der Residenz Karlsruhe ergangen.

Freiburg, 15. Jan. Die Hauptversammlung des Allg. deutschen Sprachvereins wird am 20., 21. und 22. Mai stattfinden.

Konstanz, 15. Jan. Der Kassierer Martin des fallierten Vorshufvereins Egeltingen wurde zu 4 Monaten Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig 700 000 Fr. Aktienbeitrag zur Thurgaubahn.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Jan. Den Morgenblättern zufolge geht der Streit der polnischen Schüler in Westpreußen zurück. Nach den letzten amtlichen Erhebungen streifen im Regierungsbezirk Danzig noch 4769 Kinder in 159 Schulen, im Regierungsbezirk Marienwerder 2841 in 138 Schulen. Der Rückgang beziffert sich hiernach über die ganze Provinz Westpreußen in 12 Tagen auf 756 Schüler in 18 Schulen.

Berlin, 16. Jan. Dem „Berl. Tgbl.“ zufolge hielten die Posener Domherren eine Vorbereitungsversammlung für die heutige Erzbischofswahl ab. Eine Einigung über die Kandidaten wurde nicht erzielt.

Berlin, 16. Jan. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Köln: Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Verbrecher Reesmann, der bei Bensberg einen Förster erschoss und vor zwei Jahren aus dem Zuchthause nach Belgien entwich, wurde hier in der Rheinstraße nach verzweifelter Gegenwehr festgenommen.

Hamburg, 15. Jan. Wie der „Hamb. Korr.“ meldet, wird anstatt Dernburgs, der verhindert ist, der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Vindequist, in der von der Handelskammer einberufenen Versammlung über die Kolonialfrage sprechen.

Hamburg, 14. Jan. Eine bei der Hamburger Sternwarte von der zur Beobachtung

der totalen Sonnenfinsternis am 14. Januar in Ostfriesland (Rassisch-Zentralasten) weilenden Expedition der Hamburger Sternwarte eingegangene Nachricht meldet, daß während der ganzen Finsternis der Himmel völlig bedeckt war. Es herrschte Schneefall. Nur photometrische Beobachtungen konnten gemacht werden.

Hamburg, 15. Jan. Die Börse bleibt anlässlich der Reichstagswahl am 25. Januar geschlossen.

Hannover, 16. Jan. Das Gericht verurteilte den bisherigen welfischen Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Hodenberg wegen Beleidigung von Postbeamten zu 300 Mk. Geldstrafe. Hodenberg hatte die Wahrung des Briefgeheimnisses in der Cumberland-Angelegenheit bezweifelt.

Leipzig, 15. Jan. Das Reichsgericht hat die Revision des Grafen Büdler-Klein-Tschirre verworfen, der am 20. Oktober v. J. vom Landgericht Berlin I. wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegen einander, begangen durch Reden und Flugblätter, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Jan. Kaiser Franz Josef wird am 19. Januar in Begleitung der Erzherzogin Marie Valerie kurz vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten in Gmunden eintreffen und nach einem Aufenthalt von wenigen Stunden wieder abreisen.

Wien, 16. Jan. Hier herrscht eine förmliche Selbstmord-Epidemie. Seit dem 1. Januar sind 68 teils vollendete, teils versuchte Selbstmorde zu verzeichnen.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Die Versammlung der französischen Bischöfe im Schlosse La Muette wurde heute vormittag um 11 Uhr eröffnet. Hunderte von Zuschauern wohnten der Auffahrt der Prälaten bei, deren Zahl 80 beträgt. Nach der Abfassung des „Veni creator spiritus“ in der Kapelle begann die Versammlung unter dem Vorsitz des Kardinal-Erzbischofs Lecot ihre Arbeit, indem sie sich in Kommissionen

Jeuilleton.

13)

Bis zur letzten Klippe.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Die kleine Vera hatte sich gar bald in der goldenen Traube eingebürgert, da sie sich nach den Tagen der Not und Entbehrung wie im Paradiese vorkam. Frau Möller war ihr aber auch in der Tat eine gute Mutter geworden, sie verhätschelte die kleine Prinzessin, wie man das reizende blondgelockte Kind mit den wunderbaren blauen Augen im Hause nannte, auf eine etwas besorgliche Weise und entzog jedem Gaste unerbittlich ihre Gunst, welcher ihr Kind nicht beachtete.

Seltamerweise kam solches auch fast gar nicht vor, da Vera selbst dem eingestricheltesten Egoisten und Menschenverächter einen freundlichen Blick, ein Lächeln abzugewinnen vermochte.

„Man muß das „Gödd“ lieb haben,“ meinte Herr Möller, „man mag nun wollen oder nicht, und ich gäb's, wahrhaftigen Gott, für kein Geld wieder von mir.“

Wenn die „Prinzessin“ mit ihren leichten Füßchen, für welche die neue Mama die aller-

zierlichsten Zuckersandeln gekauft hatte, durchs Haus trippelte und wie ein Sonnenstrahl bald hier, bald dort, dann in der Küche, dann wieder im Wohn- oder Gastzimmer auftauchte, wo ihr golden-schimmernder Bodenlopf überall gern gesehen wurde, da fühlte es ein jeder, daß dieses Kind eigentlich in ein Königschloß hineingehörte und Frau Möller war nicht wenig stolz darauf, es ihr eigen jetzt zu nennen, da die Adoption mit des Herrn Notar Hilfe ganz glatt von statten gegangen war.

Der alte Notar Willing sprach öfters in der goldenen Traube vor, um die kleine zu sehen, da ihn die geheimnisvolle Geschichte derselben ganz außerordentlich interessierte.

„Sie müßten sich das Kind mal ansehen, lieber Gotthard!“ sagte er zu dem Bankier, „ich will ganz ohne Bedenken darauf schwören, daß es bessere Tage gesehen und aus höheren Kreisen stammt. Schade im Grunde, daß es zu diesen, freilich ganz braven Leuten geraten ist, sieht, weiß Gott, wie eine verzauberte Prinzessin aus, welche in eine niedrige Sphäre hinabgestoßen worden ist.“

„Dann hätten Sie es selber adoptieren sollen,“ meinte der Bankier achselzuckend, „soviel ich vernommen, soll es ein polnisches Arbeiterkind sein. Hat man keine Nachforschungen angestellt, um des Vaters habhaft zu werden?“

„Freilich hat die Polizei nach allen Richtungen hin recherchiert,“ nickte der Notar, „doch ohne Resultat. Wenn meine seltsame Frau noch gelebt, hätte ich es jedenfalls nicht in der goldenen Traube gelassen.“

„Die Mutter des Kindes hat sich ja wohl vergiftet?“ warf die Tochter des Bankiers, welche am Fenster mit einer Stickerie beschäftigt saß, dazwischen.

„Man fand die Unglückliche, mit dem Kinde im Arm, tot in der Droschke,“ verfehlte der Notar, „sie ist an Blausäure gestorben, ob sie es selber genommen oder ob eine dritte Hand es ihr gereicht, wird wohl als schauerliches Geheimnis für immer mit ihr begraben sein.“

„Das ist gräßlich,“ meinte die junge Dame, „ich glaubte doch, gelesen zu haben, daß ein fremder Mann dabei im Spiele gewesen.“

„Der Droschkenkutscher, welcher sie vom Bahnhof ab nach der goldenen Traube gefahren, ist, wie er ausgesagt hat, von einem Manne in Arbeiterkleidung für die Fahrt engagiert und im Voraus bezahlt worden. Der Kutscher glaubte, darauf schwören zu können, daß dieser geheimnisvolle Arbeiter mit eingestiegen sei — am Ziel angelangt, fand er nur die tote Frau mit dem Kinde im Wager. Irgend ein Glas oder ein Fläschchen mit der verhängnisvollen Blausäure ist nicht gefunden worden, woraus

teilte. Nur an den Nachmittagen werden Plenar-
sitzungen abgehalten.

* Paris, 15. Jan. Die Versammlung der
Bischöfe sandte dem Papst telegraphisch die
Versicherung ihrer Treue und ihres Gehorsams.

Spanien.

Madrid, 15. Jan. Der Ministerrat er-
mächtigte den Minister des Aeußern, sich mit
Frankreich darüber ins Einvernehmen zu
setzen, wie ein Teil der vor Tanger liegenden
Seestreitkräfte zurückgezogen werden
könnte.

Italien.

* Mailand, 16. Jan. In den letzten
Tagen sind ausgedehnte Wälder der Um-
gebung von Varese durch Brand völlig ver-
nichtet worden. Viele Ortschaften waren bedroht,
konnten aber gerettet werden. Die Bevölkerung
glaubt an Brandstiftung und ist sehr beunruhigt.
Der Schaden beträgt über 1/2 Million Lire.

Rußland.

* Irkutsk, 15. Jan. Auf der Station
Petrowsky Sawod wurde in einem Militä-
zuge ein Pestfall festgestellt. Der Erkrankte
starb. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen.

Afrika.

* Tanger, 16. Jan. Mit dem Dampfer
„Kronprinz“ sind gestern die vom Sultan als
Berater in technischen Angelegenheiten berufene
Major v. Tschudi und sein Begleiter Rit-
meister Wolf hier eingetroffen.

Amerika.

* New-York, 15. Jan. Die „Associated
Press“ meldet über St. Thomas: Laut einem
Bericht der Kabelstation an der Holland Bay
(Jamaica) fand am 14. Januar, nachmittags
3 1/2 Uhr, ein heftiges Erdbeben statt. Die
Stadt Kingston ist zerstört, viele Menschen sind
umgekommen. Die Erdstöße dauern an. Sofort
nach dem ersten Erdbeben brach in Kingston
Feuer aus. Die Bevölkerung kampiert im Freien,
die Notlage ist groß. Die Kabelstation wurde
gleichfalls zerstört.

* New-York, 15. Jan. Nach neueren Nach-
richten, die aus St. Thomas hier eingegangen
sind, bestätigt sich der zuerst gemeldete Umfang
der durch das Erdbeben angerichteten Zer-
störung nicht; es sind nur einzelne Gebäude,
darunter das Haupthotel der Stadt Kingston,
zerstört und verschiedene schwer beschädigt
worden. Die Verluste an Menschenleben dürften
100 nicht erreichen, dagegen sind mehrere 100
Personen verlegt. Der Brand in der Stadt war
am Vormittag noch nicht gelöscht, man hofft
aber, seiner bis zum Abend Herr zu werden.
Auf der Nordseite der Insel hat das Erdbeben
keinen Schaden angerichtet.

Verschiedenes.

— Eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllt, wer
durch den Ankauf von Losen der Bad. In-
validen-Geldlotterie ein Scherlein zur
Unterstützung hilfsbedürftiger Invaliden und

ich schließen muß, wie mit mir auch jeder
Kriminalist, daß jener Arbeiter der Mörder
und nach der Tat unterwegs aus dem Wagen
gesprungen ist.“

„Die arme Frau!“ rief die junge Dame,
„was wollte ich darum geben, wenn der entsetz-
liche Mensch entdeckt würde. Es ist ein wahr-
haft graufiger Gedanke, daß ein solches Ver-
brechen ungestraft bleiben und der Mörder sich
vielleicht eines äußerlich ganz ehrenhaften Da-
seins erfreuen kann.“

„Ja, das ist die Folge unserer irdischen
Unvollkommenheit, liebe Natalie!“ bemerkte der
Bankier trocken. „Wenn wir Menschen allwissend
wären, dann hätte die Polizei leichtes Spiel;
so aber müssen wir uns selber ein wenig vor-
sehen, wenn wir die Hand zum freundschaftlichen
Gruß reichen und gegen neue Bekanntschaften
besonders spröde sein.“

„Darin gebe ich Dir recht, Papa!“ nickte
die Tochter, „ich würde selbst gegen schwedische
Grafen mißtrauisch sein.“

„Und lieber einem alten Hamburger Notar
verzeihen, nicht wahr, Fräulein Natalie?“ lachte
Billig, „doch apropos, schwedischer Graf —“
setzte er ernst hinzu, „haben Sie noch keine
Nachricht von unserer Frau Gräfin erhalten?“

„Nein, ihre frühere Gesellschafterin, Madame
Borner, war gestern hier und heulte mir ein

berem Angehörigen beisteuert. Außerdem erdffact
man sich dadurch selbst die angenehme Aussicht,
einen der ca. 3000 Geldgewinne zu erhalten,
von denen der Haupttreffer 20 000, 5000 Mk.
u. s. w. betragen. Die Ziehung findet schon
am Samstag den 26. Januar statt, weshalb
sich baldiger Ankauf der Lose empfiehlt, da der
Vorrat nur noch gering ist. Das Los kostet
1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste
30 Pf., und sind bei Generalagent J. Stürmer,
Straßburg i. G., und allen bekannten Pos-
tverkaufsstellen zu haben. Näheres besagen die
Inserate.

Berlin, 13. Jan. Daß Geld nicht alle
Tore sprengt, erfuhr ein reicher Grieche, Ray-
mond Duncan, der von einer Reise nach Kal-
ifornien in Berlin eingetroffen war und hier mit
seiner Familie ein Hotel suchte. Die Familie
war sehr sonderbar gekleidet. Der Mann trug
nur ein Normalhemd, darüber eine Art Bade-
mantel und Sandalen; ähnlich waren Frau und
Diener gekleidet, während das Kind nur ein
wollenes Tricot trug. Kopfbedeckung hatte nie-
mand. Trotzdem der Grieche viel Geld bot,
wollte ihn doch in diesem Anzug kein Wirt
aufnehmen, bis sich schließlich nach kunden-
langem Suchen ein Hotelbesitzer am Potsdamer-
platz erweisen ließ.

Hanau, 14. Jan. Die hiesige Polizei ver-
haftete, wie die „Frkf. Ztg.“ schreibt, einen
falschen Feldwebel. Er wohnte seit etwa
3 Wochen in einem ersten Hotel und ging stets
in der Uniform eines Feldwebels des Berliner
3. Garde-Regiments z. F. aus. Er besuchte in
der Uniform sogar wiederholt die Infanterie-
Kaserne und beteiligte sich an Veranstaltungen
von militärischen Vereinigungen, ohne daß jemand
an seiner Echtheit gezweifelt hätte. Durch sein
selbstbewußtes Auftreten gelang es ihm, auch
Baren auf Kredit zu erhalten und Bargeld zu
entleihen. Ein Schneidermeister, der ihm eben-
falls einen größeren Geldbetrag geliehen hatte
und schließlich mißtrauisch wurde, erstattete An-
zeige. Auf die telegraphische Anfrage der Polizei
beim 3. Garde-Regiment kam die Antwort, daß
der Fremde ein Schwindler sei, worauf er ver-
haftet wurde. Wie sich jetzt herausstellte, ist
der Mann auch schon in Aachen, Köln, Ham-
burg, Berlin und Lindenwalde als Feldwebel
aufgetreten und wird seit längerer Zeit steck-
brieflich verfolgt. Er heißt Erich Kassel, ist
23 Jahre alt und stammt aus Basel.

— Einen ebenso originellen wie wirksamen
Protest gegen die italienische Eisenbahn-
hummelei haben sich kürzlich die Passagiere
des Mailänder Kurierzuges geleistet. Trotz der
großen Kälte waren die Wagen nicht geheizt,
und alles Reklamieren beim Zugpersonal halb-
nichts. Deshalb verließen auf der Station Bres-
cia sämtliche Reisende den Zug und stellten sich
einfach vor der Lokomotive auf, so daß der Zug
nicht weiter konnte. Trotz der Veruche des
Bahnhofsvorstands und der Polizei, das Gleis

weniges vor. Die Dame war der festen
Meinung gewesen, daß sie die Marzipan-Villa
fortan bewohnen und als Schloß-Kastellanin
ihren Gehalt fortbeziehen werde, damit die
gräfliche Herrschaft, wenn dieselbe Hamburg mit
ihrer Gegenwart beehren wolle, ihr Haus in
Ordnung finde. Da ist nun gestern morgen ein
Makler zu ihr gekommen, um ihr Schwarz auf
Weiß vorzubemerkieren, daß die Villa mit
dem ganzen Inventar, Pferde und Equipage
usw. verkauft sei und am 31. Dezember d. J.
geräumt werden müsse. Man hat der guten
Dame vor der Abreise kein Sterbenswörtchen
von diesem Verkauf gesagt, sondern sie in der
festen Meinung gelassen, daß die Villa zu ihrem
Aufenthalt bestimmt sei, hat auch von keiner
Kündigung gesprochen, sondern nur die Ab-
lohnung der überflüssigen Diensthofen anbe-
fohlen. Wie finden Sie dies?“

„Mehr als perfide,“ rief der Notar in heller
Entrüstung, „es ist verbrecherisch und nicht stark
genug zu brandmarken. Und der will ein
Aristokrat sich nennen!“

„Vielleicht hat die Frau Gräfin den Handel
geleitet,“ meinte der Bankier, der einen besonderen
Börn auf die junge Frau hatte.

„Nein, Papa,“ rief Natalie im bestimmten
Tone, „das ist von ihm ausgegangen und steht
nach meiner Ansicht ihm ganz ähnlich. Antonie

freizumachen, stieg n die Passagiere erst wieder
ein, nachdem die berühmten prähistorischen Fuß-
böhlen mit heißem Wasser gefüllt waren. Erst
dann konnte der sogenannte Kurierzug seine
Fahrt fortsetzen.

Die Fürsorge für Gemeinde- und Körperschafts- Beamte und Bedienstete.

Das Gesetz vom 8. Juli 1896, die Fürsorge für
Gemeinde- und Körperschaftsbeamte betr., hat durch das
Gesetz vom 3. September 1906 sehr wesent-
liche Erweiterungen und Verbesserungen er-
fahren, die mit dem 1. Januar 1907 in Kraft treten.

Das Gesetz selbst ist in der durch das Abänderungs-
gesetz vom 3. September 1906 bewirkten Fassung bereits
im Gesetzes- und Verordnungsblatt vom 9. Oktober v.
J. Seite 889 ff. bekannt gegeben worden, in der Nummer 50
des Gesetzes- und Verordnungsblattes vom 3. Dezember
1906 Seite 675 ff. ist nun auch die Vollzugsverordnung
hierzu in neuer Fassung vom 1. November 1906 erschienen.
Es mag daher am Platze sein, auf den wesentlichsten In-
halt der neuen Bestimmungen kurz hinzuweisen.

An der Einteilung der Mitglieder in Pflicht-
mitglieder und freiwillige Mitglieder ist im neuen
Gesetz festgehalten worden, dagegen wurde der Kreis
der Teilnahmerechtigten beider Kategorien ganz
beträchtlich erweitert. Es liegt deshalb im Inter esse
aller der Beamten und Bediensteten, denen die Wohltat
des Pflicht- oder freiwilligen Beitritts nunmehr erstmals
zuteil wird, sich mit den Bestimmungen des Gesetzes be-
kannt zu machen und die Wirkungen der Uebergangs-
bestimmungen sich reiflich zu überlegen, damit jeder
einzelne sich vollständig darüber im klaren ist, ob und
inwieweit er deren Anwendung auf sich beantragen soll;
ebenso empfiehlt es sich, baldigt an die Sammlung
und Aufzeichnung der für die Anmeldung erforderlichen
Unterlagen wie Darlegung der Einkommensansätze,
Feststellung des Familienstandes u. s. w. zu gehen und
für die Vereinfachung der für die gegebenenfalls erforder-
lich werdenden Nachzahlungen notwendigen Mittel, falls
dies irgend möglich ist, Sorge zu tragen.

Als **Pflichtmitglieder** kommen wie bisher nur
Ratsschreiber, und zwar die Ratsschreiber derjenigen Ge-
meinden in Betracht, die in dem vom Großh. Ministerium
des Innern aufgestellten Verzeichnis — Gesetzes- und
Verordnungsblatt 1906 Seite 411 ff. — aufgeführt sind.
Während aber bisher für das Verzeichnis nur die Ge-
meinden in Betracht kamen, deren Ratsschreiber nach An-
sicht des Ministeriums des Innern als vollbeschäftigt an-
zusehen waren, umfaßt künftig das Verzeichnis —
einem von der Zweiten Kammer der Landstände ge-
faßten Beschlusse zufolge — alle Gemeinden mit
wenigstens 500 Einwohnern, sowie diejenigen, in
welchen die Verhältnisse derart liegen, daß das Amt des
Ratsschreibers im wesentlichen die ganze Zeit und Kraft
des Inhabers erfordert.

Die Ratsschreiber der in diesem Verzeichnis auf-
geführten Gemeinden treten, soweit sie nicht bereits
Pflicht- oder freiwillige Mitglieder der Fürsorgekasse sind,
kraft Gesetzes mit Wirkung vom 1. Januar 1907
in die Kasse als Pflichtmitglieder ein; soweit sie bereits
freiwillige Mitglieder sind, werden sie in die Kategorie
der Pflichtmitglieder übersiedelt. Die Anmeldung der
neuen Mitglieder hat somit nur die Bedeutung der Fest-
stellung dieser Tatsache behufs Herbeiführung des Ein-
trags in das Kataster der Fürsorgekasse (Mitglieder-
verzeichnis), und es bestimmt die Vollzugsverordnung,
wie die Großh. Bezirksämter die Anmeldung dieser
Pflichtmitglieder in die Wege zu leiten haben.

Für diese neuen Pflichtmitglieder sind folgende
Punkte von besonderer Wichtigkeit:

Befreit von der Mitgliedschaft — jedoch nur auf
ihren Antrag, und zwar durch das Ministerium des
Innern — können sie werden, wenn sie (§ 2 Abs. 5 des
Gesetzes) sich bereits im Genuße eines entsprechenden,
aus öffentlichen Mitteln stehenden Ruhe-, Unterstützungs-
oder ähnlichen Gehalts befinden. Ferner sind von der

wollte ihre Marzipan-Villa behalten, wie sie
mir selber gesagt, es hätte ihrem Hochmut,
ihrer maßlosen Eitelkeit, ihr eigenes Heim hier
in Hamburg zu behalten, um zeitweise dahin
zurückkehren zu können und auch der schwedischen
Gesellschaft zu zeigen, daß sie mindestens zu
unserer Geld-Aristokratie gehöre. Ich kenne ihren
Charakter und bin überzeugt, daß dieser Ver-
kauf abgesehen von der perfiden Heimlichkeit, ihr
heiße Tränen erpreßt hat.“

„Das glaube auch ich,“ bemerkte der Notar,
„unsere Gräfin hätte wohl die arme Borner,
aber niemals aus eigenem Antrieb ihre
Marzipan-Villa verkauft. Wer hat dieselbe er-
standen?“

„Das habe ich noch nicht erfahren, wußte
die Madame Borner auch selber nicht; der
Hausmakler Hansen ist’s gewesen.“

„Du, werde ihn noch heute darum befragen,“
sprach der Notar nachdenklich, „sonderbare Heim-
lichkeit, mir unerklärlich — sie hat ja leider
das volle Recht zum Verkauf.“

„Freilich, freilich,“ der Graf wird seine
Gründe dazu gehabt haben, vielleicht gegen
Barzahlung weit unterm Preise verschleudert
— wer kann’s wissen. Die Sache sieht ver-
dächtig aus, wie?“

(Fortsetzung folgt.)

Männer-Gesangverein.

Nächsten Samstag, 19. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet in unserem Vereinslokal (Roter Löwe) die statutenmäßige

Generalversammlung

statt. Da in der Generalversammlung gewöhnlich wichtige Angelegenheiten des Vereins beraten werden, so ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, sei es passiv oder aktiv, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Wir laden daher unsere werten Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder zu vollzähligem Erscheinen jangesfreundlichst ein.

Anträge werden bei dem 1. Vorstand und im Vereinslokal vor der Versammlung entgegengenommen.

Der Vorstand.

Für Fuhrunternehmer:

Ia. Wagenfett,

1 Pfund-Schachtel	18 Pf.
bei 5 Schachteln	16 "
5 Pfund-Kübel	75 "
10 "	145 "
25 "	350 "

Philipp Luger & Filialen.

Glycerin-Schwefel-Milchseife

aus der kgl. Bayer. Hofparfümeriefabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg, dreimal dräm., allgemein beliebt zur Erlangung eines blendend reinen Teints, sowie gegen Hautausschläge, Hautschärfe, Hautjucken. Unentbehrlich für Damen und Kinder, à 35 S., Wunderlich's Seb.-Seife, à 35 S., Teerschwefel-Seife, à 50 S., in der

Alderdrogerie Aug. Peter.



Hasenfelle
Rehfelle
Kanin
Marder
Iltis etc.

kauft zu höchsten Tagespreisen
Fa. Heinrich Döttinger
Pfinzstraße 74.

Heinrich Döttinger

empfeht

Karl Zoller,

Telephon 82 — Mittelstr. 10.

Achtung!

Ortskrankenkasse.

Am Donnerstag den 17. Januar 1907 findet in der städtischen Turnhalle die Wahl der Arbeitervertreter zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse von nachmittags 4—8 Uhr statt.

Mitglieder! An dieser Stelle wurde Euch geraten, Eure Stimmzettel von dem Cigarrengeschäft Karl Heß und Friseurgeschäft Karl Weber zu entnehmen. Das betr. Komitee glaubt, daß gewisse wirtschaftliche Interessen dort zu vertreten sind. Nein, nicht bloß gewisse, sondern große wirtschaftliche Interessen sind dort zu vertreten.

Mitglieder! Eure Interessen werden am besten die Kandidaten der vom Gewerkschaftskartell aufgestellten Liste vertreten.

Uebe jeder sein Wahlrecht aus und gebt nur den Zettel des Gewerkschaftskartells, welcher mit dem Namen Benkert beginnt, ab.

Das Gewerkschaftskartell.

Selenenbad Durlach

Besitzer: David Falk

neu renoviert

Geöffnet

Während der Monate Oktober bis März

Donnerstags, Freitags, Samstags:

Vormittags von 8 bis 12 Uhr

Nachmittags " 1 1/2 " 8 "

Sonntags: Vormittags " 8 " 12 "

Während der Monate April bis September

täglich.

Preise der Bäder mit Wäsche:

I. Kl. 1 Bannenbad	60 S., 10 Bannenbäder	5.50
II. " 1 " "	40 " 10 " "	3.50
II. " 100 Bannenbäder	" 30.—	" "

Besichtigung während der Betriebszeit jedermann gerne gestattet.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich titl. Einwohnerschaft von Durlach im Anfertigen von Herren- u. Knaben-Kleidern sowie sämtlichen Sports- u. Conrsten-Anzügen.

Veränderungen u. Reparaturen werden pünktlich ausgeführt. — Zahlreiche Muster aus dem Geschäftshaus Leipheimer u. Wende Karlsruhe stehen zur Verfügung. — Komme auch ins Haus.

Für seine Ausführung und guten Sitz wird garantiert. Hochachtungsvoll

A. Roll, Herren-Kleidermacher,

Hauptstr. 64, 4. St. (Goldener Löwe).

Achtung!

Die Teilnehmer an der Christbaumfeier im Gasthaus zum Dörsen sind auf heute abend zu einem Glas Bier freundlichst eingeladen.

Thomasmehl & Kainit

en gros & en detail

Philipp Luger.

Die Schönste

weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei tägl. Gebrauch der echten Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: „Steckenpferd“ St. 50 Bfg. in beiden Apotheken.

1907
das Glücksjahr für Jedem
eröffnet sich am 30. und 31. Januar mit der großen

Strassburger 2 Mk. Geldlotterie

3169 Geldgewinne mit

120000 Mk Hauptgewinn

40000 Mk

20000 "

10000 "

8000 Mk

4000 "

5000 "

2000 "

4000 "

5000 "

10000 "

12000 "

Lose à 2 M. 11 Lose 20 M.
Porto u. Liste 30 Pf.
6 Lose mit Porto 10 Mk.
und Liste

Hauptverreter für Baden: Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstrasse 15.
In Durlach bei Karl Kayser.

Brennholz,

buchenes und tannenes Scheiterholz, sowie kleingemachtes Brennholz empfiehlt billigt

Joh. Semmler, Zimmermeister.

Gefunden ein Handwägelchen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr Hauptstr. 70, Seitenbau I.

Gründliche Ausbildung

im Weißnähen (Hand- und Maschinennähen), Weiß-, Bunt- und Kunststücken erteilt

Frau Albrecht Hoffmann, Herrenstraße 16.

Lehrmädchen können jederzeit eintreten.

Wochenkirche.

Donnerstag den 17. Jan., abends 8 1/2 Uhr: Herr Stadtvater Niemensperger.

Arbeitsnachweis Durlach.

Bureau: Rathaus III. St., Zimmer Nr. 9. Unentgeltliche Auskunft.

Angebote:

Blechner, Bauschlosser, Schreiner, Zimmerleute, Buchdrucker, Tapezier, Metzger, Maurer, Erdbauer, Tagelöhner.

Gesucht:

Schmied, Maschinenschlosser, Wagner, Möbelschreiner, Cigarrenmacher, Bäcker, Mälzer, Fuhrknecht, Dienstboten.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.

WARNUNG!

Zum Zweck der Täuschung werden vielfach minderwertige Nachahmungen unseres allgemein beliebten Pflanzenfettes „Palmin“ unter ähnlich klingenden Namen angeboten und dem Kaufenden Publikum unterschoben. Wir bitten deshalb beim Einkauf genau auf die Marke „Palmin“ und unsere Firma zu achten. „Palmin“ darf nach dem Gesetz nur von uns hergestellt werden.

H. SCHLÜCK & CO. MANNHEIM.